

Jacobus a (de) Voragine, * 1228/29 Varazze bei Genua, † 1298. – Verfasser des bedeutendsten Legendars des Mittelalters, der *Legenda aurea*.

J. wurde 1244 Dominikaner. Er könnte 1258 Subprior im Dominikanerkloster in Genua gewesen sein, 1267–1277 u. 1281–1286 war er Provinzialprior der Lombardei u. 1274 Teilnehmer am Konzil von Lyon. Seine wachsende Bedeutung im Orden bezeugt die Ernennung zum Verwalter der vakanten Stelle des Ordensgeneralmeisters. Er wurde 1286 zum Erzbischof von Genua vorgeschlagen u. schließlich 1292 geweiht.

Die *Legenda aurea* dürfte vor 1267 entstanden sein. Die genaue Datierung wird erschwert dadurch, daß das Urcorpus des Werks bis heute noch nicht kritisch erschlossen ist. Es ist in über 1000 Handschriften überliefert, in denen der Legendenbestand z. T. sehr stark divergiert. Einen terminus post quem liefert die Legende des 1252 von Ketzern getöteten Petrus von Mailand, die eindeutig von J. stammt. Die älteste datierte Handschrift ist ein Pariser Codex aus dem Jahre 1281.

Der Titel stammt nicht von J., sondern wurde dem schon früh geschätzten Werk erst nachträglich verliehen. Der häufig anzutreffende Titel *Historia lombardica* geht nicht (wie oft angenommen) auf den Abriß der Langobardengeschichte in der Pelagiuslegende zurück, sondern weist lediglich auf die Herkunft der Sammlung hin: »Historia« kann auch im Sinne von Legende beziehungsweise Legendar verstanden werden.

Die *Legenda aurea* steht in der Tradition dominikan. Hagiographie (Jean de Mailly, Bartholomäus von Trient) u. sucht, die große Fülle heterogener hagiographischer Überlieferung in stilistisch u. erzählerisch möglichst vereinheitlichter Form zusammenzustellen. J. hat nur in wenigen Fällen eigenständige Legenden verfaßt. Er ist also vorwiegend als Kompilator u. Redaktor tätig gewesen, aber die von ihm zur Vollen- dung entwickelte »andachtbildartige Gestaltung« der Texte prägte das Legendenerzählen im ganzen SpätMA. Die *Legenda aurea* ist nach dem Kirchenjahr gegliedert, mit der Adventszeit beginnend, u. enthält neben Legenden auch von J.

verfaßte »lectiones« zu den Herren-, Marien- u. anderen Festen (Letania, Allerheiligen usw.). Wie im Prolog angekündigt, stellt J. Heiligenlegenden in die Perspektive der gesamten Heilsgeschichte. Typisch für die *Legenda aurea* sind auch die jeweils den Legenden vorausgehenden Namensetymologien der Heiligen. Das Werk dürfte urspr. sowohl für die tägl. monast. Tischlesung als auch für die Predigtvorbereitung konzipiert worden sein. Im Lauf der Jahrhunderte wurde es aber zum hagiographischen Standardwerk schlechthin, seine Wirkungsgeschichte, die auch die bildende Kunst umfaßt, ist völlig unüberschaubar u. wird noch in der vereinzelt Kritik an dem z. T. fabulösen Inhalt (etwa bei Nikolaus von Kues) greifbar. Die *Legenda aurea* wurde in die meisten europ. Volkssprachen übersetzt (z. T. mehrfach), zuerst in den 80er Jahren des 13. Jh. ins Französische. Im dt./niederländ. Raum sind mindestens zehn, corpusmäßig wie im Lateinischen z. T. stark voneinander abweichende Vollübersetzungen u. unzählbare Einzeltextübersetzungen belegt. Der Text diente auch als Hauptquelle für das *Passional* u. die Sammlung *Der Heiligen Leben*.

Die älteste dt. Übersetzung, die *Elsässische Legenda aurea*, entstand vor 1350 in Straßburg u. gehört zu den wichtigsten Prosadenkmälern des 14. Jh. Ihre Corpuszusammensetzung weist auf eine Vorlage aus dem bairisch-österreich. Raum. Das populäre Werk ist am besten in einer Straßburger Prachthandschrift aus dem Jahr 1362 überliefert u. fand große Verbreitung im 15. Jh., vornehmlich am Oberrhein u. in der Schweiz, mit Ausläufern im Schwäbischen, Rheinfränkischen u. Österreichischen. Der Straßburger Jakob Twinger von Königshofen hat es als Quelle für seine Chronik benutzt. Die älteste niederländ. Übersetzung ist 1358 in Flandern vom sog. »Bijbelvertaler van 1360« veranstaltet worden (*Südmittelniederländische Legenda aurea*). Sie ist in etwa 100 Handschriften überliefert u. wurde im gesamten niederländ., mittelfränk. u. niederdt. Raum verbreitet, v. a. in Klöstern u. Institutionen, die vom Geist der »Devotio moderna« getragen wurden. Im frühen 15. Jh. entstand dann auch eine nordmittelniederländ. Übersetzung, die aber weit hinter der Popularität der älteren Version zurückblieb. Die

restl. dt. Übertragungen – zwei ostmitteldt., drei bairisch-schwäb. u. eine niederdt. – waren wenig erfolgreich; sie sind fast alle nur einfach überliefert. Der magere Erfolg von *Legenda aurea*-Übersetzungen im schwäb. u. bair. Bereich läßt sich durch den Siegeszug der Sammlung *Der Heiligen Leben* in diesem Raum erklären, die sich ab 1400 zum volkssprachl. Legendar schlechthin entwickelte.

Von geringer Bedeutung für die dt. Literatur, aber dennoch Werke, die weite Verbreitung fanden, sind vier nach Abschluß der *Legenda aurea* von J. verfaßte, ganz in der scholast. Tradition stehende Predigtreihen. Nur einige wenige dieser »sermones« sind ins Deutsche übersetzt worden. Eine Geschichte der Stadt Genua, in den Jahren 1295–1297 entstanden, ist im dt. Raum unbekannt geblieben.

AUSGABEN: *Legenda aurea*: Hg. Theodor Graesse. Lpz. 1846. Neudr. 1965. – Nhd. Übers. durch Richard Benz. Jena 1925 (mehrfach nachgedruckt). – *Elsässische Legenda aurea*: Ulla Williams u. Werner Williams-Krapp: Die Elsäss. *Legenda aurea*. Bd. 1: Das Normalcorpus. Tüb. 1980. – Konrad Kunze: Die Elsäss. *Legenda aurea*. Bd. 2: Das Sondergut. Tüb. 1983. – Ulla Williams: Die Elsäss. *Legenda Aurea*. Bd. 3: Die lexikal. Überlieferungsvarianz. Register, Indices. Tüb. 1990. – *Sermones*: Hg. P. Adel. Figarol. 2 Bde., Tolosae 1874. – *Chronica Januensis*: Hg. Giovanni Monleone. 3 Bde., Rom 1941.

LITERATUR: *Bibliographie*: Thomas Kaeppli: *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi* 2. Rom 1975, S. 348–350. – *Weitere Titel*: Ernest Cushing Richardson: *Materials for a Life of J.* New York 1935. – J. J. A. Zuidweg: *De werkwijze von J. de V. in de Legenda aurea*. Diss. Amsterd. 1941. – Heinrich Günther: *Psychologie der Legende*. Freib. i. Br. 1949. – Theodor Wolpers: *Die engl. Heiligenlegenden des MA*. Tüb. 1964. – Johann Baptist Schneyer: *Repertorium der lat. Sermones des MA* 3. Münster 1971, S. 221–283. – Maria v. Nagy u. Christoph v. Nagy: *Die Legenda aurea u. ihr Verfasser J. de V. Bern/Mchn.* 1971. – Manfred Görlach: *The South English Legendary, Gilte Legende and Golden Legend*. Braunsch. 1972. – Alain Boureau: *La Légende dorée. Le système narratif de Jacques de V.* Paris 1984. – Brenda Dunn-Lardeau (Hg.): *Legenda aurea: sept siècles de diffusion*. Paris/Montreal 1986. – *Zu den deutschen Übersetzungen*: Werner Williams-Krapp: *Die dt. Übers. en der Legenda aurea des J. de V.* In: *PBB* 101 (1979), S. 252–276. – Konrad Kunze: *J. a V.* In: *VL (Lit.)*. – W. Williams-Krapp: *Die dt. u. niederländ. Legendare des Mittelalter*. Tüb. 1986.

Werner Williams-Krapp